

Fürchtet euch nicht – ein Gottesdienst

zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden



Kerze anzünden

Stille

Gebet

Gott, ich bin hier (wir sind hier) allein und durch dich sind wir verbunden.
Die Osterzeit leuchtet. Die Lieder von der Auferstehung klingen noch in uns. Wir sehen das Osterlicht, das erhellt.

Du Gott, bist stärker als der Tod.

Gleichzeitig erleben wir wieder den Alltag mit all seinen Herausforderungen. Gott, Du bist da, lass uns das spüren. Lass dich erleben und deine Spuren finden. Heute und an jedem neuen Tag. Und so feiere ich (so feiern wir) in deinem Namen Gottesdienst. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen.

Psalm 116, 1-9.13

Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört. Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen. Stricke des Todes hatten mich umfangen, des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not. Aber ich rief an den Namen des Herrn: Ach, Herr, errette mich! Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Der Herr behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Ich will den Kelch des Heils erheben und des Herrn Namen anrufen. *Amen*

Lesung nach Johannes 21,1-14.25 (Basisbibel)

Später zeigte sich Jesus seinen Jüngern noch einmal. Das war am See von Tiberias und geschah so: Es waren dort beieinander: Simon Petrus, Thomas, der Didymus genannt wird, Natanael aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei weitere Jünger. Simon Petrus sagte zu den anderen: »Ich gehe fischen!« Sie antworteten: »Wir kommen mit.« Sie gingen zum See und stiegen ins Boot. Aber in jener Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war. Jesus fragte sie: »Meine Kinder, habt ihr nicht etwas Fisch zu essen?« Sie antworteten: »Nein!« Da sagte er zu ihnen: »Werft das Netz an der rechten Bootsseite aus. Dann werdet ihr etwas fangen!« Sie warfen das Netz aus. Aber dann konnten sie es nicht wieder einholen, so voll war es mit Fischen. Der Jünger, den Jesus besonders liebte, sagte zu Petrus: »Es ist der Herr!« Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, zog er sich seinen Mantel über und band ihn hoch. Er war nämlich nackt. Dann warf er sich ins Wasser. Die anderen Jünger folgten im Boot

und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.
Sie waren nicht mehr weit vom Ufer entfernt, nur etwa 100 Meter.
Als sie an Land kamen, sahen sie dort ein Kohlenfeuer brennen.
Darauf brieten Fische, und Brot lag dabei.
Jesus sagte zu ihnen: »Bringt ein paar von den Fischen,
die ihr gerade gefangen habt.«
Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.
Es war voll mit großen Fischen – genau 153 Stück.
Und das Netz zerriss nicht, obwohl es so viele waren.
Da sagte Jesus zu ihnen: »Kommt und esst!«
Keiner der Jünger wagte es, ihn zu fragen: »Wer bist du?«
Sie wussten doch, dass es der Herr war. Jesus trat zu ihnen, nahm das Brot und gab ihnen davon. Genauso machte er es mit dem Fisch.
Das war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern zeigte, nachdem er von den Toten auferstanden war.
Jesus hat aber noch viel mehr Taten vollbracht. Wenn alles einzeln aufgeschrieben werden sollte, so denke ich: Diese Welt könnte die Bücher nicht fassen, die dann geschrieben werden müssten.

Impuls

Die Nacht ist vergangen. Ein neuer Morgen. Das Morgenlicht leuchtet zart über den See und einer sagt: „Meine Kinder, habt ihr nicht etwas Fisch zu essen?“. „Nein!“, antworten die Jünger müde und erschöpft. Die Nacht war hart. Eigentlich war die ganze letzte Zeit hart und sie haben keine Kraft mehr. Die Jünger können nicht mehr, all dieses Auf und Ab der letzten Zeit lässt ihnen die Puste ausgehen. Sie stehen erschöpft am Ufer, erschöpft von ihrer Arbeit und erschöpft von der fehlenden Normalität der letzten Zeit.

Die Jünger erkennen ihn nicht, der am Ufer steht mit der aufgehenden Sonne, und fragt. Aber, sie erleben: die Netze sind voll. Am Ende hat sich die Mühe gelohnt.

Eine von so vielen Ostergeschichten in der Bibel. So viele, dass gar nicht alle aufgeschrieben wurden und werden. In die Erschöpfung hinein, flüstert plötzlich jemand: „Es ist der Herr!“, ins Ohr. Ostern geht weiter. Es ist der Auferstandene, der da war, der da ist und der da sein wird.

Das Leben geht weiter. Der Alltag holt uns ein. Zwischendurch fragen manche vorsichtig nach Gott. Suchen ihn in Gesten der Mitmenschlichkeit, als Hoffnungsträger für andere, im Gebet und draußen in seiner Schöpfung. Sie finden Spuren Gottes in Zwischenmenschlichkeit und Lebenswundern, in der aufblühenden Schöpfung, in Fröhlichkeit und neuem Leben.
Jesus und die Jünger essen zusammen, brauchen nicht viele Worte. Wärme ist da und Licht und Gemeinschaft. Es werden keine Versäumnisse diskutiert, es wird nicht überlegt, wie es weitergehen kann und soll. Sie sind einfach da. Wenigstens für diesen einen Morgen. Plötzlich ist er zum Greifen nahe und das Leben verändert sich. Sie sind ganz Mensch, mit all ihrer Würde. Einer ist da, er zündet ein Feuer an, das Wärme ausstrahlt. Einer ist im richtigen Moment da und wir sind nicht allein. *Amen.*

Liedvorschlag: **Er ist erstanden, Halleluja** EG 116 oder App „cantico“

Gebet

Gott, wir kommen zu dir, mit dem, was unser Leben schwer macht und legen es bei dir ab. Sieh unsere Sorgen, sieh unsere Sehnsucht. Lass deine Osterfreude leuchten für alle, die sich danach sehnen. Lass die Kraft deiner Auferstehung spürbar werden. *Amen*

Wir sind miteinander verbunden und beten miteinander:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. *Amen.*

Segen (eventuell Hände zum „Segenskörbchen“ falten)

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. *Amen.*

Stille - Kerze auspusten